

Die 'Freiheit' erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens...
Redaktion und Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III.

Die abgehenden Postparcels über deren Raum folgt 5.- 10.- 15.- 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.- 50.- 55.- 60.- 65.- 70.- 75.- 80.- 85.- 90.- 95.- 100.- 105.- 110.- 115.- 120.- 125.- 130.- 135.- 140.- 145.- 150.- 155.- 160.- 165.- 170.- 175.- 180.- 185.- 190.- 195.- 200.- 205.- 210.- 215.- 220.- 225.- 230.- 235.- 240.- 245.- 250.- 255.- 260.- 265.- 270.- 275.- 280.- 285.- 290.- 295.- 300.- 305.- 310.- 315.- 320.- 325.- 330.- 335.- 340.- 345.- 350.- 355.- 360.- 365.- 370.- 375.- 380.- 385.- 390.- 395.- 400.- 405.- 410.- 415.- 420.- 425.- 430.- 435.- 440.- 445.- 450.- 455.- 460.- 465.- 470.- 475.- 480.- 485.- 490.- 495.- 500.- 505.- 510.- 515.- 520.- 525.- 530.- 535.- 540.- 545.- 550.- 555.- 560.- 565.- 570.- 575.- 580.- 585.- 590.- 595.- 600.- 605.- 610.- 615.- 620.- 625.- 630.- 635.- 640.- 645.- 650.- 655.- 660.- 665.- 670.- 675.- 680.- 685.- 690.- 695.- 700.- 705.- 710.- 715.- 720.- 725.- 730.- 735.- 740.- 745.- 750.- 755.- 760.- 765.- 770.- 775.- 780.- 785.- 790.- 795.- 800.- 805.- 810.- 815.- 820.- 825.- 830.- 835.- 840.- 845.- 850.- 855.- 860.- 865.- 870.- 875.- 880.- 885.- 890.- 895.- 900.- 905.- 910.- 915.- 920.- 925.- 930.- 935.- 940.- 945.- 950.- 955.- 960.- 965.- 970.- 975.- 980.- 985.- 990.- 995.- 1000.-

Freiheit
Berliner Organ
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Von Gerlach bis Kopsch.

Zur Naturgeschichte der Demokratischen Partei.

Am 16. November 1918 erließ eine Anzahl radikaler Politiker einen Aufruf, der zur Sammlung derjenigen bürgerlichen Kreise aufforderte, die 'nicht untätig verharren, sondern die neuerschaffenen Tatsachen anerkennen und ihr Recht zur Mitwirkung betonen' wollten.

Überhalb Jahre sind seitdem vergangen. Herr von Gerlach ist schon längst zum toten Manne in seiner Partei geworden. Die Führung bei den Demokraten haben wieder jene verkappten Reaktionen, die unter dem Deckmantel des Liberalismus und der Demokratie lediglich die Geschäfte des Kapitals besorgen.

Die ganze Tätigkeit der Demokratischen Partei war bisher darauf eingestellt, dem Proletariat die revolutionären Errungenschaften des November 1918 zu entreißen und die kapitalistische Wirtschaft aus neue zu befestigen.

Nebenbei bemerkt, nicht allein in ihrer politischen Tätigkeit hat die Demokratische Partei die Demokratie nur im Munde geführt, auch in der eigenen Organisation wurde das demokratische Prinzip verleugnet.

Erhöhte Putschgefahr!

Die Gefahr der gegenrevolutionären Erhebung der Reichsparteien, gestützt auf Reichswehr, Freikorps, Freischaarlinge und Volkstümer, wächst von Tag zu Tag. Die Regierung sieht den Geschicknissen, die sich vor aller Öffentlichkeit vollziehen, mit beschränktem Arme zu.

Urlaubsschein.

Stempel
Kommando 8. Marinebrigade
Deutsche Reichsmarine.
Der (Dienstgrad, Vor- und Nachname) von der (Komp., Regt. und) 8. Marinebrigade, wird hiermit vom 2. Mai 1920 bis einschließlich 17. Mai 1920 nach Pforzheim i. B. beurlaubt.

Audweis zur Erlangung von Militärfahrtscheinen.
Der Infanterist A. D. (Name und Dienstgrad) ist berechtigt, für die einmalige Reise von B. nach Paderborn eine Militärfahrkarte zu lösen.

Auch für die Marinebrigade Ehrhardt werden Werbungen vorgenommen. In Münster i. W. bereitet die Werbungen ein Unteroffizier Stolberg, der gleichzeitig als Agitator für den Frontbund auftritt und zahlreiche Audweise und Urlaubsscheine zur Verfügung hat.

Man darf nun etwa nicht glauben, daß die demokratischen Parlamentarier deshalb kritisiert worden sind, weil sie das Betriebsrätegesetz nicht fortschrittlich genug ausgearbeitet haben, sondern im Gegenteil deswegen, weil sie überhaupt dem Gesetz selbst in seiner bekannten sozialistischen Form zugestimmt haben.

Bei zahllosen anderen Gelegenheiten zeigte sich immer wieder die Arbeiterfeindlichkeit der demokratischen Partei. In einer zur Wahl herausgegebenen offiziellen Broschüre weitert der ehemalige Reichstagsabgeordnete Hoff gegen die 'wilden, politischen Streiks' und gegen die 'ohne Gegenleistung gegebenen Arbeitslosenunterstützungen'.

Volkspartei überwiege, oder wenn das nicht zustande kommen sollte, eine Militärdiktatur. Eine Regierung aus den jetzigen Reichsparteien werde der Frontbund unter keinen Umständen dulden.

Im Zusammenhang mit den Werbungen für den Frontbund stehen die Vorgänge, über die in der heutigen Morgenausgabe die 'Berliner Volkszeitung' berichtet. Das Blatt weist darauf hin, daß zwischen Bayern, Pommern, Ostpreußen und Westfalen ein regelrechter Stafettendienst stattfindet.

Pommern ist die Stappa zwischen Ostpreußen und Bayern. Offiziere spielen die Verbindungsmänner, auf jedem Gute, wo sich Soldaten befinden, ist zumindest ein Offizier vorhanden, der die Verbindung mit den anderen Gütern aufrecht erhält und für Uebermittlung der Nachrichten nach Ostpreußen, Bayern und Westfalen Sorge trägt.

Die rechtsstehende Presse ist über die Vorbereitungen für den neuen Umsturz genau unterrichtet. Um die Öffentlichkeit irre zu führen, berichtet sie auftragsgemäß von bevorstehenden kommunistischen Putschen, von Nordplänen und terroristischen Maßnahmen der Linksparteien.

Wie gehen die Arbeitslosenunterstützung und gegen das Streikrecht der Arbeiter kämpfen die Demokraten auch gegen den Achtstundentag. Der frühere Minister Bernhard Dernburg hat unter dem Beifall seiner Parteigenossen in zahllosen Artikeln die Wiedereinführung der überaus langen Arbeitszeiten der Vorkriegszeit gefordert.

Die Arbeiterfeindlichkeit der Demokratischen Partei zeigte sich schließlich noch besonders deutlich nach der Niederwerfung des Kapp-Putsch. Einige demokratische Abgeordnete mußten, trotz des Widerstandes der Arbeiterpartei, die Arbeitseinstellung der Arbeiterpartei unterstützen.

Die Arbeiterfeindlichkeit der Demokratischen Partei zeigte sich schließlich noch besonders deutlich nach der Niederwerfung des Kapp-Putsch. Einige demokratische Abgeordnete mußten, trotz des Widerstandes der Arbeiterpartei, die Arbeitseinstellung der Arbeiterpartei unterstützen.

Angestelltenorganisationen eine Anzahl Zugeständnisse in den bekannten acht Punkten machen. Als die Demokraten wieder in ihre Regierungsstellen eingerückt waren, hatten sie nichts eiligeres zu tun, als die Abmachungen zu leugnen. Die demokratische Fraktion der Nationalversammlung erließ eine Erklärung gegen die acht Punkte; die Mitwirkung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen bei der Regierungsbildung und bei der Gesetzgebung wurde darin umgefälscht in „Anhörung“ und „Mitarbeit“. Und mit Befriedigung nahmen die Demokraten von der Erklärung des rechtssozialistischen Reichszanlers Müller Kenntnis, daß er keine Neuregierung der Arbeiterorganisationen anerkennen werde. Die Regierung der Schwerindustriellen und der Agrarier, der Militärs und der Bürokraten, die in Wirklichkeit in der „demokratischen“ Republik die Herrschaft ausüben, wird von den Demokraten selbstverständlich mit Vergnügen geduldet.

Den Gipfel in ihrer reaktionären Politik haben die Demokraten schließlich bei der Verabschiedung der Nationalversammlung erreicht. Sie brachen die Verfassung, die von ihnen als ihr eigenes Werk geriefen wird; sie traten das Bestimmungswort des Parlaments mit Füßen, indem sie einen klaren Beschluß der Nationalversammlung nach Aufhebung des Belagerungszustandes mit einer Handbewegung beiseite schoben. Ist schon die Verhängung des Belagerungszustandes an sich ein Hohn auf jede Demokratie, so ist die Ausübung des Wahlrechts unter dem Belagerungszustand eine wahre Schande. Doch die Demokraten, die seit anderthalb Jahren Ruhmstriebe und Gelfer bei der Niederknüpfung der politischen Rechte des Volkes gewesen sind, sie haben kein Empfinden dafür, in welcher schmachvollen Weise sie noch beim Schluß der Nationalversammlung ihre ganze Tätigkeit bloßlegten.

Die Entwicklung der Demokratischen Partei, die sich zwischen dem Namen von Verlaß und Kopsch bewegt, hat ihren Charakter so deutlich bloßgelegt, daß kein Arbeiter und kein Angestellter es mit seinen wirtschaftlichen und politischen Interessen vereinbaren kann, dieser Partei bei den kommenden Reichstagswahlen seine Stimme zu geben. Wir wollen keine Scheindemokratie, hinter der sich das verrückte kapitalistische System verbirgt; wir wollen die Aufrichtung einer sozialistischen Wirtschaft, die allen Schaffenden in Stadt und Land den vollen Genuß ihrer Arbeit gewährleistet. Aber nur eine Partei hat die Verwirklichung der sozialistischen Forderungen auf ihr Banner geschrieben: das ist die Unabhängige Sozialdemokratische Partei.

## Die deutschnationalen Verschwörer.

Die Veröffentlichung des Protokolls der Unterredung, die am 18. März, dem Tag des Rapp-Putsch, zwischen dem deutschnationalen Parteivorsitzenden Hergt und dem rechtssozialistischen Heilmann stattfand, hat auf die deutschnationalen Kreise so niederschmetternd gewirkt, daß sie zunächst die Sprache verlor. Erst jetzt, am dritten Tage nach der Veröffentlichung des Protokolls, veröffentlicht die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei ein nichtigendes Dementi, dem die Verlogenheit und Verlogenheit auf der Stirn geschrieben steht. Danach sei das „Protokoll“ absolut einseitig, da es Herrn Hergt nicht vorgelesen habe. Es trage auch den Stempel „abschließlicher oder vorläufiger Verabredung“ also deutlich auf dem Gesicht, als daß man ihm viel Glauben schenken dürfe. Herr Hergt könne sich zu dem Protokoll nicht äußern, da er in Westdeutschland Kubvorleser halte. Sobald er die Möglichkeit zu einer Aus-

wertung haben werde, würde die Parteiliteratur auf die Angelegenheit zurückkommen.

Das Verlegenheitsdementi der deutschnationalen Parteiorgane wirkt so grotesk, daß sich ein Kommentar dazu erübrigt. Danach scheint Herr Hergt irgendein im afrikanischen Umland zu leben, da er im Verlauf von 2-3 Tagen wieder telegraphisch noch telefonisch mit Berlin in Verbindung treten kann. Doch wozu noch eine Aeußerung von Herrn Hergt? Gibt doch die deutschnationalen Parteikorrespondenz am Sonntag ihres „Dementis“ zu, daß Herr Hergt sich Heilmann gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß „das Unternehmen Rapps nur ein Provisorium sein dürfte und so bald wie möglich verfassungsmäßigen Zuständen Platz zu machen habe.“ Damit wird im offiziellen Organ der deutschnationalen Partei bekräftigt, daß ihr Vorsitzender Hergt sich auf den Boden des „provisorischen“ Rapp-Putsches und des Verfassungsbruchs gestellt hat!

## Bürgerblut und Arbeiterkraft.

In einem Artikel: „Der Bürgerblut“ schreibt der „Vorwärts“ in seiner heutigen Morgenausgabe:

„Was ist der Bürgerblut unter deutsch-volksparteilicher Führung? Er ist die Monarchie, der vorläufig noch der Monarch fehlt. Er ist die volle Restauration des Kapitalismus, die volle Wiederherstellung des Herr-in-Haus-Standpunkts in der Politik, er ist die ständige Entwicklung aller demokratischen Freiheiten, er ist das Ende aller Sozialisierungspläne, jedes Mitbestimmungsrechts der Arbeiter im Produktionsprozess. In der auswärtigen Politik bedeutet er neue Zusammenschließung der Segne, verstärktes Mißtrauen in Deutschlands Absichten und Vernichtung aller Hoffnungen, den Friedensvertrag auf dem Wege der Revision erträglich zu gestalten. Die Gefahr äußerer und innerer Konflikte, Produktionsstörungen, blutiger Entlassungen würde durch ihn aufs höchste gesteigert.“

Diese Kennzeichnung ist ganz richtig. Aber haben nicht die Rechtssozialisten diese Entwicklung durch ihre Haltung während des Krieges und der Revolution vorbereitet? Haben sie nicht erst dem niedergelegenen Militarismus die Möglichkeit der Wiedererstarkung gegeben, dem Bürgertum die Möglichkeit zur Durchsetzung seiner Ansprüche gegen die Arbeiterklasse? Ist die Koalition mit dem Bürgertum nicht schon das Mittel gewesen, die Arbeiterklasse in die Fesseln des Bürgertums zu schlagen und sie ihrer Macht zu berauben?

Aus diesen Gründen, besonders aber weil die Rechtssozialisten diesen Pakt mit dem Bürgertum nicht aufgeben wollen, der die Spaltung in der Arbeiterklasse und die gegenseitige Bekämpfung verewigt, ist die dem „Vorwärts“ so unbequeme Aufforderung zur Stärkung der U. S. V. bei der Wahl am 6. Juni die gegenwärtig einzig mögliche Sicherung vor den drohenden konterrevolutionären Gefahren.

## Der verjudete Antijemitismus.

Die Enthüllungen des aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedenen Generalsekretärs Kroschel, die er in einer Broschüre niedergelegt hat, fallen den Herren aus der Deutschnationalen Volkspartei hart auf die Herzen. Mit politischem Drohungen und angeblichen Klagen versucht man der Wahrheit zu Leibe zu gehen. Pilant ist, aber kaum überraschend, daß wie Kroschel offenbart, Knüppelstunze sich der besonderen Unterstützung der Deutschnationalen Volkspartei erfreut, derselbe Knüppelstunze, den die Parteidirektion offiziell wegen seiner Haltung zum Staatsbankrott abschnitt, für den aber in den Berliner westlichen Vororten Unterschriften gesammelt wurden,

daß er unbedingt auf die heilige Stelle des Deutschnationalen Parteivorsitzenden ernannt werden müsse.

Knüppelstunze selbst lehnt für seine Kandidatur alle Winken Springen. Er drohte der Deutschnationalen Volkspartei gar gewaltig in seinem „Deutschen Wochenblatt“ und wies nach, wie verjudet oder jüdisch verjudet er sei. Die Herren, Herr von Deitrick und andere Parteigrößen wären (die inzwischen ja auch, infolge dieser Agitation aus der Deutschnationalen Partei ausgeschieden sind). Damit nicht genug, — der dem Knüppelstunze nahegehende „Ausdruck für Volkspartei“, der die wüsten Pogromagitation betreibt, veröffentlicht ein Flugblatt über die Juden, „An das deutsche Volk“, worin zu lesen ist:

„Die von den Juden gegründeten und geleiteten Parteien sind:  
Die Deutsche Demokratische Partei,  
Die sozialdemokratischen Parteien einschl. Spartakus,  
Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, und die Deutschnationalen Volkspartei sind auch von Juden beeinflusst. Sie müssen alle ausgefegt werden.“

Was bleibt nun den armen Antijemiten übrig als Selbstmord? Und es ist nicht mehr als folgerichtig, wenn der berüchtigte Pogromantjemit Dr. Pudor-Leipzig einen Artikel in seinem „Deutschen Volksrat“ veröffentlicht über die Verjudung des deutschen Antijemitismus“ und darin besonders die Redaktion der „Deutschen Tageszeitung“ als vollgepfropft mit jüdischem Blute aufführt. Aber auch damit nicht genug. Nun ist gar im „Deutschen Verleger“ zu Leipzig ein Buch erschienen, herausgegeben von W. Kullärer, worin behauptet wird, daß nun auch dieser Judenreifer und Antijemitenführer Dr. Puor in Leipzig weiter nichts als ein „christlich maskierter Halbjuden“ sei.

Wer denkt bei diesem intensiven Kampf der „verjudeten“ Antijemiten nicht an die Spinnen im Kasse, die sich gegenseitig auffressen? Und diese Gesellschaft wagt es, sich in den Vordergrund des politischen Kampfes zu drängen und durch ihre verlogene, volkverhetzende Propaganda den politischen Meinungsstreit auf das Niveau der Gasse und der Zuhälterkassette herabzudrücken!

## Äußerlich und feige.

Aus den Kreisen der Bayerischen Volkspartei wird erklärt, so meldet die Telegraphen-Union, daß diese Partei mit der Veröffentlichung des bayerischen Bürgerbluts über eine angebliche Einheitsfront der bürgerlichen Parteien im Wahlkampf nichts zu tun hat. Ähnliche Erklärungen sind von den Demokraten und von der Mittelstandspartei abgegeben worden.

Diese Erklärung ist nur der Ausdruck der Äußerlichkeit und feigen Gesinnung, die das Bürgertum in Bayern beherrscht. Während ihre Taten seit langem ihre realistische Gesinnung erkennen lassen, schämen ihre Worte aber noch schönen Worten über Demokratie, Verfassung usw.

## Keine Haftunterbrechung für Allan.

Durch die Mandatniederlegung des Genossen Hennig ist das Mandat zur Preussischen Landesversammlung für den 18. Wahlkreis endgültig auf den Genossen Allan übergegangen. Es verbleibt zur Zeit, wie wir bereits gemeldet haben, drei Jahre Genossenschaft. Sein Besuch im Haftentlassungswerk Ausübung des Mandats ist vom ersten Staatsanwalt am Landgericht Halle abgelehnt worden, obwohl, wie das „Halle'sche Volksblatt“ bemerkt, die Zuficherung des Justizministers vorausgegangen war, Allan werde freigegeben werden.

So werden in der „freiesten“ Republik der Welt verfassungsmäßige Rechte geodet und die Wähler ihrer ihnen zustehenden Vertretung beraubt.

Weil wir es und gefallen lassen. Weil keiner da ist, der einem in ohnmächtiger Not geballt'n Volk den Weg zeigt, diesem Lande zu helfen. Ist keiner da?

Rechts steht dunkel und entschlossen, die Masse von Militärs und Geldheuten, die wissen, was sie wollen und wen sie wollen, auf die Demokraten ist mit geringen Ausnahmen kein Verlaß. Das wackelt im Winde auf und nieder, berührt schauernd dort den Rücken des einen Hühns und weiß nichts von denen, die Hunderte von Offizieren dauernd begehnen. Diese Demokratie hat einen doppelten Boden. Die rechtssozialistischen Arbeiter wachen langsam auf, ihre Führer in den Kerkern schlafen.

Ist keiner da? Wir sind da. Und brauchen uns nur auf unsere Kraft zu verlassen und darauf, daß diese ganzen bewaffneten Organisationen nicht goitgebene Notwendigkeiten, sondern irdische Jammertage sind — wir brauchen uns nur zu verlassen.

Lebe wohl, Hans Baasche. Der Tod eines Menschen sei kein Wahlplakat. Aber du sollst nicht umsonst gefallen sein.

## Der zehnjährige Steuer-Abzug.

„Gottlieb“ veröffentlicht im roten „Tag“ folgende den sehr geliebte Geblüt, das gegen den Wunsch seines Verfassers ebenso die Steuerheben der Besten, den wie die tollste Heranziehung der Besten zu den Steuern glockt.

Steuern zahl, wer viel gewinnt,  
Neblich später oder früher.  
Doch die kleinen Leute sind  
Sämtlich Steuerhinterzucker.

Immer haben begehnt  
Diese Keris den Staat belegen.  
Deshalb werden zehn Prozent  
Gleich vom Lohne abgezogen.

Männchen, jetzt mußt du 'raus  
Und mußt tanzen, wie wir pfeifen!  
Keinen Steuerpfennig kann  
Der Genoss mehr unterzücken.

Dieses kommt im Herbstquartal,  
Weil's die „Rechni“ da erst zuläßt.  
Nug ist's, daß man vor der Wahl  
Die Geschöpften noch im Ruß läßt.

Ward' man nämlich schon im Rot  
Jene zehn Prozent erheben,  
Ward' es bei der Wahl, ei weiß,  
Eine böse Quittung geben.

Nachher arrangiert sich's schon,  
Wer — daß sich keiner gramel —  
Weder als Gehalt noch Lohn  
Als die Arbeiter-Kantons.

## Die Mordkommission.

Von Kurt Tucholsky.

Das Berliner Volkspolizeipräsidium hat eine Mordkommission, die, wenn ein Mord entdeckt wird, an den Tatort fährt und dort die ersten Feststellungen macht. Sie besteht aus Regierungsräten, Gerichtsräten und Kriminalhauptleuten. Die Mordkommission ist jeder Zeit, Tag und Nacht, erreichbar und arbeitet prompt.

Der preussische Militärschutz hat Mordkommissionen, die, wenn ein Mord entdeckt wird, an seinen Wohnort fährt und dort die nötigen Veranlassungen trifft. Sie bestehen aus Offizieren, Soldaten, Gendarmen und Spitzeln. Die Mordkommissionen sind jederzeit, Tag und Nacht, erreichbar und arbeiten prompt.

Hans Baasche ist auf seinem Gut im Kreis Arnswalde ermordet worden. Das heutige Deutschland hat nicht mehr die Macht, das Leben seiner Bürger in allen Fällen zu schützen. Die Ermordung Baasches unterzeichnet sich juristisch in gar nichts von einer Mordtat durch irgendeiner verflochtenen Landstreicher — nur daß in diesem Falle, wie es sich von selbst versteht, der Staatsanwaltschaftliche Apparat zu spielen anfängt und Verwaltung und Justiz sich alle Mühe geben, den Täter zu fassen und ihn unschädlich zu machen. Der Fall Baasche liegt in doppelter Hinsicht schwerer.

Die Tat ist erstens niedriger, als die eines Penners, der gerade Geld braucht und einen reichen Bauern erschlägt. Die Tat ist deswegen gemeiner, weil sie unter dem Deckmantel einer dienstlichen Verletzung begangen wurde, also feiger ist. Niemand ist feiger als der deutsche Militarist von heute. Diese Mordtat beruht wie fünfzig andere, die vorhergegangen sind, auf der dreiwürdevollen Vorstellung des Deutschen, daß eine „Diensthandlung“ überhaupt niemals unrecht sein könne. Im Augenblick, wenn ein „wachhabender und diensttuender“ Offizier einen Nordon ziehen läßt, im Augenblick, wenn Befehle und Kommandos ertönen, wenn abgesperrt und verhaftet wird, so bezichtigt ein halbes Land, daß im Grunde nichts weiter vorgegangen ist, als daß eine Reihe beauftragter Menschen einen andern ergriffen und getötet habe. Mit Dienst hat das gar nichts zu tun.

Der Fall liegt zweitens deshalb schwerer, weil Verwaltung, Militärgerichtsbarkeit und Regierung seit dem November achtzehn in diesen Fällen wie gelähmt sind. Wir wollen uns da nichts vormachen: sie wollen nicht. Keine Formalität ist zu dumme, als daß man sie nicht heranzieht, um die bunten Röderer zu retten, keine Anrede zu kindisch, keine Entschuldigung zu leer. Das letzte Buch Franz Werfels heißt „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig!“ Soweit sind wir gekommen, daß heute fast die gesamte reaktionäre Presse kein Wort der Verurteilung gegen die Mörder findet, wohl aber mit Kasernrumpfen und verurteilendem Konfals Herrn Baasche beschimpft, er sei Kommunist und extremer Sozialist gewesen. Dann freilich dürfte wohl ermordet werden.

Daß die Kugel eines Verbrechers einen Falcken getroffen hat, daß Hans Baasche längst ein gebrochener und weicher Mann war, der aus persönlichen und sachlichen Gründen an einer von ihm vertretenen guten Sache fast verzweifelt war, daß er nur noch matt und hier und da leichte und belanglose politische Dinge tat — das ist den alten Preußen gleich. Er war Offizier gewesen, er hatte einmal gewagt, an der Gottähnlichkeit des militärischen Apparats zu zweifeln, und das vergießen sie nie. Diese Banden unterscheiden sich in nichts von Räubergesellschaften in Rußland, die ohne nur eine Vorstellung von der Idee des Volkswahns zu haben, unter keiner Flagge Expeditionen und Mordtaten begangen hätten möchten.

Ich stelle fest: Die Militärmacht Deutschlands besteht aus der Reichswehr, aus den Sicherheitswehren, aus der Gendarmarie, aus dem Ortschutz und den Einwohnern. Die reaktionäre keine Unterscheidung zwischen ihnen ist völlig belanglos — es glaubt kein Mensch im Ernst, daß die militärisch organisierten Sicherheitspolizei keine Soldaten, sondern Rekruten, wie etwa Steuerbeamte seien. Diese Militärmacht sieht Mörder aus ihren Reihen nicht aus. Es darf also ausgesprochen werden: In der deutschen Militärmacht dienen Mörder.

Die Regierung schweigt. Tief sieht ihnen in den Knochen die alte Sehnsucht zum Tempelhofe Feld, tief die alte Ehrfurcht vor dem Offizier, dem sie mit Wonne salutierten. Weiz der Wachtmeistersohn nicht, wie ein politisch militärischer Bericht zustande kommt? Weiz er nicht, daß nur wirtschaftlich und moralisch faule Existenzen sich zum Spießdienst hergeben, und daß sehr viel Menschenkenntnis und noch mehr Takt dazu gehört, Agentenberichte richtig zu bewerten? „Das Wehrkreiskommando meldet...“ Es läßt — denn es geht um die Würde: um seine Existenz. Wir dürfen dieser Gesellschaft selbst den guten Glauben absprechen.

So treiben wir dem Bürgerkrieg zu. Högernde Kängistlichkeit haben und resolute Füssen drüben. Wer ist eigentlich im letzten Nacht ermordet worden? Monarchen, Heerführer, reaktionäre Politiker, eine Reihe fortgesetzter Mordtaten gegen die Führer der oppositionellen Parteien, eine Reihe ekelhafter Blutspende, ein ausgeführter Hochverrat, Schüsse aus dem Hinterhalt, Erschießungen auf der Flucht und Schläge mit der geistigen Waffe Preußens, dem Seitengewehr. — Sie haben die bürgerliche Gesellschaft nicht zu belähren vermocht, daß Verbrechertum und Gewaltpolitik rechts seien. Sie stieren nach links wie der Frosch auf die Schlange.

Auch dieser Mord wird ungepönt bleiben. Auf das leere Klappern des offiziellen Apparats brauchen wir kaum noch hingucken. Die Mörder müssen annehmen... sie besonnen sich in dem Glauben... es liegt insofern ein Mißverständnis vor...  
Blut schreit zum Himmel. Ein Ermordeter liegt da und vertrocknet mit gebrochenen Augen, den Sinnblenden heruntergelassen, das weiße Gesicht noch oben gelockt. Und eine Frage steigt auf aus der Erde: Warum? Mein Gott, warum?



Aus den Organisations.

1. Bezirk. Große öffentliche Wählerversammlung heute Freitag...

Wahlpropaganda. Auf die heute morgige, heute abend 7 1/2 Uhr...

Bereinstellender.

Arbeiter-Kabfahrer-Bund „Solidarität“. Sämtliche Sportgenossen...

Lebensmittellisten.

Hennigsdorf. Am Freitag 40 Gramm Butter und 160 Gramm...

Achtung zum Friseurgehilfen-Streit! Partei und Gewerkschaftsmitgliedern!

Inwiefern die Friseurgehilfen und Friseurinnen in ihrem Kampf...

- Centrum. Albrechtstr. 11. Helms Weg 17/18. Nordosten. Rote Straße 14. Osten. Köpenicker Str. 33. Südosten. Jelleneck Str. 17.

Landberger Allee 1677 direkt am Ringbahnhof. Täglich großer Meisterringer-Weltatell...

Denkmal-Bauverein-Verein Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege Albert Speick...

Wahlpropaganda. Flugblätter / Broschüren Briefumschläge. Hauptgeschäft: BERLIN SW. 68 Linden-Straße 78...

DIE REVOLUTION. Unabhängiges sozialdemokratisches Jahrbuch für Politik und proletarische Kultur 1920.

Schriftleitung: Felix Stössinger. 47 Beiträge / 272 Seiten / 26 Bilder. Preis M. 12.-

Weitere Betriebe werden noch bekannt gegeben. Unterstützt uns! Hebt Solidarität!

Dynamo- u. Spulendrähte. Elektro-Büro Lustig & Co., Königsplatz 2341.

Stoffe. Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdrath. Tuchlager Fritz Dietz.

KLEINE ANZEIGEN. Das Uberschriftswort 2.- M., jedes weitere Wort im Text 1.50 M. netto.

Verkaufe. Genossen, Sie sparen 200 Mark und noch mehr bei Ankauf eines Anzuges...

Kaufgesuche. Platin-, Gold- und Silber-Abfälle. Quacksilber, Ketten, Ringe...

Zähne, alte Oboen, Platin, Gold, alte Dentur. Aufkäufer! Soche Werkzeuge aller Art...

Spiralbohrer, Werkzeuge, Frack-Verleihinstitut, Unterrichts, Anstellungen, Baustellen.